

Sport der Jugend Außergewöhnlich fit

Einige Sportarten verbindet man tatsächlich nicht unbedingt mit enthusiastischen Jugendlichen, andere sind manch einem nicht einmal ein Begriff. Fußball gehört keineswegs dazu, dafür werden Gleitschirmfliegen oder Boule eher in Nischen gesteckt. Dabei lohnt es sich, bei ihnen mal genauer hinzusehen.

In luftiger Höhe oder ganz bodenständig

Das Angebot an besonderen Sportarten ist in Goslar und Umgebung größer als viele denken

Von Franziska Nixdorf

Goslar. Bei vielen Jugendlichen ist Sport die Nummer eins der Freizeitbeschäftigungen. Laut neuester Shell-Studie von 2015 haben in ganz Deutschland 30 Prozent der befragten 12- bis 25-Jährigen angegeben, dass sie aktiv Sport treiben – immerhin vier Prozent mehr als noch 2012. Doch auch wenn die Studie nicht explizit Jugendliche im Harz befragt hat, lassen allein die zahlreichen Sportangebote in und um Goslar vermuten, dass auch hier kräftig gekämpft, geschwitzt und trainiert wird. Dabei stehen allerdings nicht nur Fußball, Tennis und Handball ganz oben auf der Liste. Auch ein paar ungewöhnlichere Sportarten erfreuen sich bei manch einem Teenager großer Beliebtheit.

Wie man beispielsweise Mountainbiken und Ballsport effektiv unter einen Hut bekommt, haben die Radballer schon seit Jahrzehnten heraus. Im Hahndorfer Verein RC Germania treten zwei Teams mit je zwei Spielern gegeneinander an. Mit speziellen Fahrrädern versuchen sie, den Spielball ins gegnerische Tor zu manövrieren. Füße und Hände dürfen dabei aber nicht benutzt werden.

Einer der Spieler aus der jungen Generation ist der 11-jährige Luca Heine. Seit er sechs Jahre alt war, spielt er – von seinem Trainer-Vater inspiriert – Radball. „Man kriegt dadurch gute Reflexe“, sagt der 11-Jährige stolz. Zwar spielt er auch Fußball im Verein, doch Radball sei für ihn spannender, weil sich auch nicht so viele Jugendliche diesem Sport verschreiben. Dienstags und Freitags trainiert er, wobei er auch ab und an schon gestürzt ist. Außer blauen Flecken hat er sich aber noch keine schwereren Verletzungen zugezogen. Einziger Nachteil – zumindest aus weiblicher Sicht: Bislang ist es ein reiner Jungen- und



Hahndorf ist für seine Radballerfolge bekannt und sucht auch immer Nachwuchs.

Foto: Gietermann

Männersport, wie auch Hans-Jörg Salzwedel, Erster Vorsitzendes des Vereins, anmerkt.

Für Adrenalin-Junkies

Ein Sport mit garantiertem Adrenalin-Kick ist wiederum das Gleitschirmfliegen, das allerdings laut Frank Lange, Pressewart des Harzer Drachen- und Gleitschirmvereins Goslar, gar nicht so viel Anklang bei Jugendlichen findet. Nur vereinzelt interessiert sich bislang ein Jugendlicher für diesen ganz besonderen Sport. Einer von ihnen ist der 16-jährige Jonas Semmler. In den Osterferien 2015 hatte er seine recht kostspielige Ausbildung begonnen und bereits in den Sommerferien des gleichen Jahres abgeschlossen. Große Überwindung hatte es ihn aber nicht gekostet, sich dem Fliegen hinzugeben, da er behutsam an

den Schirm herangeführt wurde, wie Jonas erklärt. „Außerdem finden die ersten eigenen Flüge immer an einem Übungshang, bei dem man höchstens drei bis fünf Meter über dem Boden ist, statt. Und man wird immer von einem Fluglehrer über Funk betreut,“ so Jonas. Er nimmt viel aus dem Extrem-Sport mit: „Ich bin, wenn ich fliege, ganz auf mich alleine gestellt und habe die Kontrolle in meinen Händen. Da eben auch ein gewisses Risiko bei dieser Sportart besteht, habe ich das Gefühl, etwas zu leisten“.

Größe zeigen

Was von vielen wiederum eher als Aktivität in geselliger Atmosphäre angesehen wird, ist für den ein oder anderen ein ernst zu nehmender Sport: Pool Billard bringt Trainer Tobias Dahnke aus dem Verein in Vienenburg 11- bis 17-Jährigen bei. Das Gute: Man braucht keine speziellen Voraussetzungen. „Interesse ist das wichtigste und Spaß dabei“, sagt Dahnke. Lediglich eine Größe von mindestens 1,30 Metern müssen Spieler erreicht haben, um über den Tisch schauen zu können. Gelernt werden soll zudem, Hände und Augen miteinander zu koordinieren.

Der Pool Billard Verein Vienenburg nimmt auch an Wettkämpfen in ganz Niedersachsen teil. Kleinere Turniere hat auch schon der 17-jährige Leon Steffanowski gespielt, der seit eineinhalb Jahren mit dabei ist.

Bei seinen Freunden ist er damit eher ein Exot, denn die spielen bevorzugt Tischtennis, Tennis und Fußball, wie er erklärt.

Zudem hat er angefangen, Boule zu spielen – ursprünglich als Pétanque bekannt. Leon ist dafür dem Verein Boule-Freunde Goslar beigetreten, der bislang 23 Mitglieder hat. „Wir spielen mit Stahl- oder Karbonstahlkugeln und sind auch in der Niedersächsischen Pétanque-Liga vertreten“, erklärt Ulrich Heinemann, Erster Vorsitzender des Vereins. Bislang seien 1800 Spieler in Niedersachsen lizenziert, wie Heinemann erklärt. „Ziel ist es, mit drei Würfeln so dicht wie möglich an das sogenannte Schweinchen heranzukommen“, sagt er weiter. Als Schweinchen wird eine Zielkugel bezeichnet, die in sechs bis zehn Metern Entfernung liegt. Dabei müssen auch gut platzierte gegnerische Kugeln weggestoßen werden.

Bislang ist Leon der einzige Jugendliche im Team. „Boule ist noch nicht so bekannt“, sagt Heinemann. Wer Interesse hat, muss einiges mitbringen: „Voraussetzungen sind ein gutes Auge. Man muss auch die Bodenstruktur gut beurteilen können“, sagt der Vereinsvorsitzende. Auch ein gutes Gefühl beim Werfen, Geduld und taktisches Spielen sind von Vorteil, wie er beschreibt. Lediglich über eines haben sie keine Kontrolle: Bei regnerischem Wetter steht das nicht überdachte Spielfeld ab und an auch mal unter Wasser.



Der 16-jährige Jonas Semmler liebt es, Herrscher der Lüfte zu sein.

Foto: privat

Das Gegenstück zum Nischensport

Der Massensport Fußball hat seinen Reiz – Teamgeist und Mitfiebers sind nicht zu unterschätzen

Von Gina-Maria Kowollik

Fußball: Jeder kennt den Rensport, hat ihn schon im Fernseher gesehen oder selbst gespielt. Dabei ist es gar kein außergewöhnlicher Sport – denkt man. Doch Fußball verbindet.

Wenn jemand auf Menschen mit gleichen Interessen und Ansichten trifft, können auf Anhieb gute Freundschaften entstehen. Wenn ein zunächst „Fremder“ gut in ein Team integriert wird, wird dieses manchmal auch zu einer zweiten Familie und ein Anlaufpunkt, wenn derjenige Probleme hat. Das kommt davon, dass die Mannschaft viel Zeit miteinander verbringt, beim Training, das ein oder zwei Mal in

der Woche stattfindet oder am Wochenende, wenn Spiele oder Turniere anstehen.

Am meisten gefragt ist dabei auch die Teamfähigkeit. Wie gehe ich mit meinen Mitspielern um oder

wie viel Vertrauen schenke ich ihnen? Wie soll ein Spiel funktionieren, wenn die Spieler nicht wissen, was die anderen für Stärken und Schwächen haben? Fußball ist ein Sport, bei dem sich jeder auf den anderen verlassen muss. Da das alles auch viele Emotionen mit sich bringt, muss sich die Mannschaft gegenseitig unterstützen.

Aber nicht nur im Verein macht das Ganze Spaß, sondern auch privat mit Freunden oder mit der Familie – ob bei der Grillparty oder auf der Straße. Wer eine Lieblingsfußballmannschaft hat und schon mal im Stadion war, weiß, wie es ist, wenn man mit vielen Fans in einer Runde sitzt und sein Team gemeinsam anfeuert.



Fußball ist nicht umsonst beliebt.

Archivfoto: Drechsler



Szenetipps

Freitag

► **Fun Factory**
Projekt 1 Euro, Bad Harzburg,
ab 22.30 Uhr.

► **Nachtschicht**
Cocktail Happy Hour, Goslar,
ab 22 Uhr.

► **Klub Kartell**
Presents Nico Schwanz und Daniela Di-
low, Goslar, ab 21 Uhr.

Samstag

► **Fun Factory**
Tattoo & Tequila Night, Bad Harzburg,
ab 22.00 Uhr.

► **Nachtschicht**
Ladys Night XXL, Goslar,
ab 22 Uhr.

► **Klub Kartell**
Rockharz Warm Up, Goslar, ab 22 Uhr.

Eine schräge Gegenwart

Witzig: „Modern Family“

In einer bunten Gesellschaft wie unserer gibt es eines bestimmt nicht mehr: die stinknormale Familie. Zumindest suggeriert das die US-amerikanische Serie „Modern Family“ auf höchst witzigem Niveau.



Darin nimmt sich der betagte Jay die vor Sex-Appeal strotzende Kolumbianerin Gloria zur zweiten Frau, die genauso alt ist wie seine Tochter Claire. Die wiederum hat zusammen mit ihrem Ehemann Phil drei Kinder, die Dusseligkeit, Eitelkeit und Snobismus auf sich vereinen. Zudem ist Phil ein zwar ausgewachsener Mann, dessen unreifer Teenager-Geist aber oft die Oberhand behält. Und dann wäre da noch Claires Bruder Mitchell, der in einer Beziehung mit einem mehr als theatralischen Mann lebt und ein asiatisches Baby adoptiert.

Absurde elterliche Sorgen, kleine Lügen, die schlussendlich natürlich immer ans Licht kommen, Eifersüchteleien oder Pubertätsgeplänkel: Das Spektrum an Komischem scheint unerschöpflich. Wem das noch nicht schräg genug ist, der wird spätestens die Dialoge der Charaktere lieben.

Ein kranker Phil, der schreiend einen Alien in sich vermutet, ist genauso zum Brüllen wie Glorias zehnjähriger Sohn Manny, der im Sakkro intellektuelle Ratschläge an die Erwachsenen verteilt.

Die Serie wird als Mockumentary-Comedy bezeichnet – eine Kombination aus fiktiver Geschichte mit Dokumentationscharakter, in der die Figuren ihre wahren Gedanken immer wieder in einer Art Kurzinterview vor der Kamera erläutern. Damit wird nicht nur der Widerspruch zwischen Gesagtem und Gedachtem, sondern das ganze Genre eines Dokumentarfilms parodiert.

► „Modern Family“ läuft seit 2009 und zählt sieben Staffeln mit je 24 Folgen. Die Länge jeder Folge beschränkt sich auf knapp 20 Minuten.

frn